selbst im Sonnenschein, leicht erkennbar an der hellrothen Zeichnung der Flügel und der etwas bedeutenderen Grösse. In hiesiger Gegend bemerkte ich die ersten Falter Mitte Juni, von wo ab sie bis Anfang Juli sichtbar blieben. Die Häufigkeit bleibt weit hinter der von *resinana* zurück, so dass kaum der zwanzigste Theil derselben gefunden werden konnte.

Im Juni machten sich die Weibchen sofort daran, ihre Eier abzulegen, welche in die weiche Knospe oben oder an der Seite befestigt wurden, um nach nur kurzer Ruhe die Räupecchen zu zeitigen, welche sich schnell in das Innere verzogen. Schon eine Woche nach der Eierablage konnte die Thätigkeit der Larven aussen bemerkt werden und zwar in einer starken Harzabsonderung, sodass die Knospen oft ganz eingehüllt und verklebt wurden.

Gewöhnlich wird der Mittelpunkt des Knospentriebes angegriffen und binnen Kurzem ausgehöhlt, worauf das Längenwachsthum aufhört und der ganze Trieb zusammengeknäuel wird. Solchen Knäuel hat man von Wallnuss- bis Faustgrösse, locker oder dicht, wie Hexenbesen zusammengedreht. Dadurch, dass der Trieb gehemmt ist, nach oben zu wachsen, geht eine vermehrte Ausdehnung in die Breite vor sich, indem an der Quirlbildung viele neue Knospen entstehen, welche sich seitlich ausbreiten. Die Gipfelbildung ist regelmässig an der befallenen Stelle abgeschlossen, es tritt eine Verkrümmung ein, bleibt dieselbe einige Zeit auch frisch, dann wird sie doch im zweiten Jahre fast immer dürr und der Zweig zeigt eine unregelmässige Entwicklung. Die Wucherung geht so lange vor sich, so lange der Auftrieb des Saftes dauert, und war in diesem Jahre anfangs August beendet, worauf wohl immer eine Ruhe eintritt, wenigstens hatten die Larven bis zum Frühjahr keine Vergrösserung erfahren. Einzelne frühzeitige Verpuppungen lassen immer auf den Inhalt von Schmarotzern schliessen.

Vom März an erfolgt die regelmässige Verpuppung in der Markröhre und ist, je nach der Gunst der Jahreszeit, bis Mitte April oder spätestens zum zweiten Drittel des Monats beendet, worauf von den ersten zehn Tagen des Mai ab einzelne ausgekrochene Wickler sich zeigen, deren Hauptzug während des Mai weiter erfolgt, um vom Juni ab dann den Kreislauf wieder zu beginnen.

Die Männchen kriechen zuerst aus, dann kommen, meist zahlreicher, die Weibchen; die Schmarotzer und Einwohner erscheinen theils vor, theils mit den Faltern, einige Nachzügler erst später im Juni. Entsprechend der geringeren Menge der Puppenwohnungen sind auch die Schmarotzer in geringerer Anzahl zu finden, einige beiden Wicklern gemeinsam, andere wieder der *buoliana* besonders angehörig.

Am häufigsten schlüpft von Schmarotzern aus: *Glypta flavolineata* Gr., Männchen seltener, einmal nur die seltene *G. striata* Gr., einzeln *G. mensurator* Gr. *Lissonata buoliana* Rbg. ist auch ein nicht häufig vorkommender Schmarotzer, ebenso *L. robusta* Rbg., während die schöne bunte *L. maculata* L. schon häufiger erscheint und auch öfter um die befallenen Zweige fliegend angetroffen wird. In kleinen Stücken schlüpft aus *Ephialtes varius* Gr., welche überhaupt in ihren Wirthen nicht wählerisch ist.

Die Gattung *Pimpla* stellt eine grössere Reihe von Vertretern, unter denen sich einige Arten häufig auch bei anderen Insekten finden, so: *P. examinator* Gr. den

Wirthen entsprechend in meistens sehr kleinen Stücken. Diese Art fehlt übrigens als Schmarotzer bei wenig Schmetterlingen und Bienen und ändert deshalb in der Grösse bedeutend ab. Nicht ganz so häufig erzieht man *P. instigator* Gr., auch nur in sehr kleinen Vertretern, welchen beiden sich die buntgefärbte *P. variegata* Rbg. zugesellt, die man noch am ehesten mit der ähnlichen *Ephialtes* verwechseln könnte.

Einige andere Arten, *P. planata* Rbg., *sagax* Rbg., *flavipes* Rbg., *turionellae* Rbg., *buoliana* Rbg. kommen nur vereinzelt vor, *scanica* Gr. und die zierliche *pudibundae* Htg. merkwürdiger Weise auch, während sie doch sonst nur bei ganz verschiedenen Schmetterlingen schmarotzt.

Der kleine *Anomalon flaveolatum* Gr. schlüpfte in nur wenigen Stücken aus, häufiger aber die schlanken, diesen verwandten, schwarzgefärbten *Limneria*arten, von denen *albidus* L., *diformis* Gr., *lineolatus* Gr., *majalis* L., *sordida* Gr. und *velox* Hgn. ausschlüpfen. Mit *Clystopyga incitator* Gr. und *Cremastus interruptor* Gr. kommt häufiger vor *Pachymerus vulnerator* Gr., eine rothgefärbte Schlupfwespe mit dicken Hinterschenkeln und keulenförmigem Hinterleibe, welche aber auch bei anderen Insekten nicht selten schmarotzend angetroffen wird. Diese beschliessen die Reihe der echten Ichneumoniden, und ihnen schliessen sich noch wenige kleinere *Bracniden* und Verwandte an.

Orgilus obscurator Ns. zeigt sich nur vereinzelt, ebenso der zierliche, gelbrothe *Perilitus dilutus* Gr., der gewöhnlich zu mehreren aus einer Puppenwiege ausschlüpft, und *Laccophrys rubriceps* Ns., dessen längliche, hellbraune Puppenhüllen auch zu zweien oder dreien in der Markhöhle gefunden werden. Von den kleinsten Ichneumoniden finden sich schliesslich noch ein *Entedon turionum* Ns. und *Pteromalus brevicornis* Rbg., beide gewöhnlich in Mehrzahl einem Zweige entschlüpfend.

Von den bei *resinana* erwähnten Einwohnern aus der Familie der Sphegiden oder der Neuropteren liessen sich hier keine wahrnehmen.

Auf welche Weise das Gleichgewicht in der Natur hergestellt wird, dazu ein Beispiel: Von eingetragenen Puppen der *Bombyx pini* und *Sphinx pinastri* waren 85 Prozent von Schmarotzern besetzt. Neben den bekannten Ichneumoniden erzielte ich allein 54 Stück *Echinomyia* in mehreren Arten. Viele Raupen wurden durch diese Fliegen überhaupt am Verpuppen gehindert und entliessen ihre Schmarotzer aus den vertrockneten Bälgen.

Dr. F. Rudow, Professor,
Perleberg, Prov. Brandenburg.

Ocneria dispar.

In grosser Menge erschien die Raupe dieses Schädlings im heurigen Jahre an Ulmen, Linden, Rüterbäumen und Weissdornhecken der Cölner Umgebung. Der Wunsch, einen Zwitter des Spinners zu erhalten, trieb mich an, erwachsene Raupen und besonders Puppen einzutragen, und hob ich von einem Lindenbaum über dreihundert Puppen ab. Fast entblättert stand die Linde da, während eine Weissdornhecke geradezu aussah, als sei sie verbrannt; nicht ein Blatt hatten die gefräßigen Thiere verschont.

Die Entwicklung der Puppen und Falter war normal, fast alle Puppen ergaben den Falter, und nur aus einer weiblichen Hülle entschlüpfte eine grosse Ichneumonide. Kaum der Puppe entschlüpfte und oft nur halb ausge-

wachsen, schritten die Männchen zur Begattung. Hierbei beobachtete ich wiederholt, dass zwei und mehr Männchen sich in dasselbe Weibchen verliebten und dasselbe begatteten, obwohl frisch geschlüpfte Weiber in Ueberzahl vorhanden waren.

Nach dem Ausschlüpfen der Falter verbleibt in der Puppe eine unangenehm ammoniakartig riechende Flüssigkeit, wesshalb ich den Behälter ins Freie brachte, und flogen hier bei günstigem Wetter eine Menge Männchen herbei und umflatterten so lange den Kasten, bis sie Einlass fanden.

Unscheinbar und nur wenig im Farbenton und der Schärfe der Zeichnung untereinander verschieden sind die weiblichen Falter, die Männer hingegen variieren in allen Farbenabstufungen von hellgrau bis ganz braunschwarz. Auch die Zeichnung derselben ist sehr verschieden. Ich erhielt eine prachtvolle Abart, welche allein schon die gehabte Mühe lohnt. Das Innenfeld derselben ist auf allen Flügeln hellgelbgrau und enthält nur in der Mitte der Oberflügel die beiden schwarzbraunen Striche. Der Rand sämtlicher Flügel ist dunkelbraun.

Besonders interessant sind jedoch eine Reihe von männlichen Faltern, bei denen die Geschlechtstheile und Fühler ganz normal entwickelt sind, während die Flügel unregelmässige weisse Wische aufweisen, die in den dunklern Farbenton derselben wie eingespritzt sind.

Unsymmetrisch erscheint dieser Wisch bald auf den Oberflügeln, bald auf den Unterflügeln, bald auf beiden gleichzeitig oder auf allen vier Flügeln.

Ist dies ein Uebergang zur Zwitterbildung, eine krankhafte Entartung der Albinenrasse oder ist es Albinismus? Der Umstand, dass die Thiere gesund und, abgesehen von der Farbenentwicklung, normal erschienen, und dass wir die weisse Färbung bei albinen Thieren fast immer in symmetrischer Ordnung finden, lässt mich glauben, dass eine zwitterhafte Entartung vorliegt. Hierbei hat vielleicht die gleichzeitige Begattung eines Weibchens durch mehrere Männer eine Rolle gespielt.

Durch fortgesetzte Inzucht erhielt mein Freund, Herr Otto Moritz, eine Reihe derartiger Falter von dispar, welche sehr interessant sind. Natürlich sind diese Falter kleiner wie diejenigen, welche ich in diesem Jahre aus den im Freien gesammelten Puppen zog.

Aug. Werner, Cöln.

V. atalanta aberratio.

(Gefangen am 12. September d. Js. bei Zwickau.)

Flügelspannweite 63 mm. *Oberseite der Flügel, linker Vorderflügel*: Ganz in der gewöhnlichen Farbe, nur ist die rothe Binde in der Mitte mit beinahe 1 mm breitem schwarzen Bande getheilt und die von der Flügelspitze nach der Mitte des Aussenrandes sich hinziehende Schattirung ist breiter, einen förmlichen Streifen bildend. *Linker Hinterflügel*: normal. *Rechter Vorderflügel*: rothe Binde genau wie links, desgl. der Aussenrandstreifen, jedoch sieht derselbe nicht blau, sondern gelbgrün aus, und die Hauptsache: alle weissen Flecke an der Flügelspitze schön citronengelb (Farbe genau wie Rh. rhamni), desgl. alle Fransen am Aussenrand schwarz und gelb. *Rechter Hinterflügel*: normal bis auf die schwarz-gelbe Befransung.

Unterseite der Flügel, linker Flügel: ganz normal, nur die Binde getheilt wie auf der Oberseite. *Rechter Flügel*:

das gerade Gegentheil vom linken Flügel, die rothe Binde blassroth, ebenfalls getheilt, alle blauen Fleckchen und Schattirungen schön grün. *Linker Hinterflügel*: normal. *Rechter Hinterflügel*: der grosse Vorderrandsfleck, welcher normal hell-gelb ist, ist hier dunkelgelb, ausserdem ist rechts und links die schwarze Farbe intensiver und ganz dunkel.

Preis-Ausschreiben.

Das bei der hiesigen Centraltauschstelle eingehende Faltermaterial beweist, dass besonders unter den jüngeren Mitgliedern die Kunst, ein Insekt nach den Vorschriften der Wissenschaft und gleichzeitig in einer den Schönheitssinn nicht beleidigenden Weise zu präpariren, noch wenig geübt wird.

Um hier eine Anregung zur Vervollkommnung zu bieten, wird folgendes Preis-Ausschreiben veranstaltet.

I. Preis.

Ein kunstvoll ausgeführtes Ehrendiplom

(entworfen von Herrn Professor Morin-München)

für eine aus mindestens 20 Exemplaren bestehende Collection gespannter palaearktischer Falter, in welcher die Gattungen Papilio, Vanessa, Lycaena, Hesperia, Sphinx, Deilephila, Sesia und Lithosia vertreten sein müssen.

Bedingung: Frische Thiere vom Fang 94/95, eigene Präparation.

II. Preis.

Ein gleiches Diplom wie bei I

für die beste, jede Beschädigung beim Posttransport ausschliessende Verpackungsmethode für Schmetterlinge, Käfer und andere Insekten.

Bedingung: Eigene Idee und Arbeit des Einsenders.

Die Arbeit hat in einer praktischen Ausführung und in einer, die Ausführung klar legenden schriftlichen Erläuterung zu bestehen.

Die prämierten Arbeiten werden Eigenthum des Vereins; eine gewünschte Rücksendung der nicht prämierten Gegenstände findet nur auf Kosten der Einsender statt.

Die Einsendung hat in der Zeit vom 1. bis 15. Juli nächsten Jahres stattzufinden.

Die Zusammensetzung des Preisrichter-Collegiums sowie weitere Angaben, die Einsendung selbst betreffend, werden später bekannt gegeben werden.

Der Vereins-Vorsitzende

H. Redlich.

Vereinsangelegenheiten.

Den neu eingetretenen Herren zur Nachricht, dass die Nummern 1—12 des Vereins-Organes gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken franco nachgeliefert werden.

H. Redlich.

Berichtigung.

In dem Artikel »Velleius dilatatus« (No. 13 der Ent. Zeitschr.) ist leider eine unliebsame Entstellung vorgekommen. Es muss in der Ueberschrift heissen:

Velleius dilatatus bei nicht: bzw. Vespa vulgaris L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Werner August

Artikel/Article: [Ocneria dispar 118-119](#)